

**Die „Volkswacht“**  
 erscheint wöchentlich 6 mal  
 und ist durch die  
 Expedition: Neue Graupenstraße 5  
 und durch Zusteller zu beziehen.  
 Preis pro Woche 10 Pf.  
 für 3 Monate 2.80  
 für 6 Monate 5.50  
 Durch die Post bezogen 8.75  
 incl. ins Haus 9.17  
 wo keine Post am Orte 9.50

# Volkswacht

für Schlessen und „Eigentlicher Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Abgabepreis beträgt für die  
 einpaltige Kolonietelle oder deren  
 Raum für Breslau und Gießen  
 10 Pf., außerhalb 15 Pf.  
 Doppelstelle unter Zeit 1.20 ML.  
 Abgabemerkmal, Wohnung, Verlehn-  
 u. Veranlagungs-Anzeigen 20 Pf.  
 Familien-Anzeigen 30 Pf.  
 Anzeigen für die nächste Nummer  
 müssen bis Samstag 8 Uhr in  
 der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher:  
 Geschäftsstelle Nr. 1206.  
 Postfach-Konto Breslau Nr. 5882.

Fernsprecher:  
 Redaktion Nr. 313.  
 Postfach-Konto Breslau Nr. 5882.

Nr. 254.

Breslau, Dienstag, den 29. Oktober 1918.

29. Jahrgang.

## Der Abfall Oesterreichs!

### Oesterreich kapituliert.

Deutschland hat seinen letzten Bundesgenossen verloren — wir deuteten schon gestern darauf hin. Oesterreich hat sich zum Sonderfrieden und zum Sonderwaffenstillstand mit unseren Feinden bereit erklärt — wir wissen seit der Kapitulation Bulgariens, was das bedeutet.

Niederlegung der Waffen, Auslieferung der Eisenbahnen, Besetzung militärisch wichtiger Punkte, das sind die Bedingungen, die der liegende Feind dem Unterlegenen stellt. Das feindliche Aufmarschgebiet wird sich also bald bis nach Odenberg und an die Grafschaft Glatz erstrecken, beauftragt von den deutschfeindlichen Stämmen, die südlich unserer Grenzen wohnen. Und wenn auch nicht sofort serbische, rumänische oder englisch-französische Truppen hier erscheinen, so haben es doch die Italiener, die mit den Engländern soeben wieder die Piave überschritten, bis zu Bayerns Grenzen nicht allzuweit und die Besetzung des galizischen Petroleumgebiets wird nach dem Waffenstillstand schnell bemerkbar sein.

Es hat seinen Zweck, aber die Treulosigkeit des Bundesgenossen zu schwächen, der noch vor zwei Wochen seine Waffenbrüderschaft versichert, um selbstwollend Deutschland veranlaßt wurde, „das Schwert zu ziehen“, wie es trotz der glückigen Gasbomben, mit denen der Krieg geführt wird, heute noch immer in der kriegerischen Sprache heißt. Der Bundesgenosse hat endlich nicht mehr weiter gekonnt, schon reisten die tschechischen Delegationen auf eigene Faust nach Paris, um den Waffenstillstand abzuschließen, schon riefen Ungarn, Polen, Tschechen ihre Truppen von der Front zurück, Engländer und Italiener drangen wieder über die Piave — da blieb dem Freunde in Wien eben weiter nichts mehr übrig, als alle Gefühle der Treue, der Dankbarkeit, der Waffenbrüderschaft beiseitezurücken und sich zu ergeben. Auf Gnade und Ungnade zu ergeben, wenn das auch nicht ausdrücklich gesagt wird.

Gleichzeitig mit der Hochpost aus Wien kommt die Bestätigung, daß auch die Türkei schon in Sonderverhandlungen mit der Entente begriffen ist, nur daß man dort sofort den Stiefel umkehrt und heute mit derselben Gehässigkeit gegen Deutschland schreibt als gestern gegen Frankreich und England. Mit der Türkei liebt zu Deutschland war es nie weit her, jetzt verlangt man offen die sofortige Fortschaffung des deutschen Militärs, die Öffnung der Meerengen für die Feinde und hofft damit, günstigere Bedingungen für sich selbst herauszuschlagen. Die Verechtigung dieser Hoffnung ist schwach — die Türkei wird die am meisten Leidtragende in diesem Weltkriege sein, sie wird von ihrem ehemaligen Reich nicht mehr viel übrig behalten. Ägypten, Arabien, Syrien, Palästina, Mesopotamien, Armenien sind endgültig verloren. Gerade heute kommt die Nachricht, daß die Engländer ohne erheblichen Widerstand in Aleppo — Halep — eingezogen sind, dem wichtigen Ausgangspunkte der Bagdadbahn und der Hedjazbahn, wo noch vor wenigen Monaten deutsche Kraftfahrer und treue Volkswachtleser Waffen und Munition über den Laurus schafften. Sie wie unsere U-Bootleser im Ägäischen Meer sind von uns getrennt — der Halbmond geht unter!

Welche Folgerungen sich aus dieser katastrophalen Entwicklung für die Weiterführung des Krieges durch Deutschland ergeben, kann natürlich nur mit Zurückhaltung besprochen werden, doch hat es gar

keinen Zweck, sich darüber Täuschungen hinzugeben. Sollten wir den Krieg auch nur um Wochen weiterführen müssen, dann wird sich vor Weltfront eine Südfront und eine Südostfront ergeben, dann wird Rußland und die Ukraine durchs Schwarze Meer unter den Einfluß der Feinde kommen, dann wird das Erdölgebiet, das wir für unsere Flieger und Kraftwagen brauchen, vom Gegner besetzt, dann scheiden nicht nur Oesterreichs Soldaten aus dem Kampfe aus, sondern alle gegnerischen Armeen der ganzen Erde wenden sich gegen unser tapferes Heer — es hat seinen Zweck, sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben. Die Schlussfolgerung liegt nahe.

Der „Vorwärts“ meinte gestern, der Weltkrieg zählt wahrscheinlich nur noch nach Tagen. Diese Ereignisse und Betrachtungen zeigen, warum. Es scheint, daß wir uns auf harte Bedingungen des Waffenstillstandes, aber vielleicht auf gerechtere Bedingungen des Friedens einzurichten haben. Die Forderungen der Friedensentschädigung, die wir zu zahlen haben sollen, schwanken in feindlichen Blättern zwischen 15 und 50 Milliarden. Die letzte Summe würde die Kriegskosten für acht Monate ausmachen, sie ist aber wohl nur eine Fiktion. Jedenfalls sind die feindlichen Heerführer und Regierungen dabei, die Bedingungen des Waffenstillstandes auch für Deutschland festzusetzen. Oberst Boule, der Vertreter Wilsons, ist schon am Sonntag in Paris eingetroffen, inzwischen sind auch Lloyd George und Balfour mit ihrem Stabe von Land- und Seemilitären nach Frankreich gereist. Die letzten Abreden werden getroffen, ob endlich die Bedingungen der Feinde schon heute Dienstag bekanntgegeben werden, ist gar nicht sicher.

Daß aber das deutsche Volk noch in dieser Woche vor große Entscheidungen gestellt wird, das ist fraglos. Wir hoffen, daß es durch schwere Prüfungsstage zu neuem freien Leben sich erhebt.

### Die Presse über Oesterreich.

Berlin, 29. Oktober. In Oesterreichs Kapitulation schreibt die „Kreuzzeitung“: Die Forderung, daß wir infolge der inneren Verhältnisse in der Doppelmonarchie unsere langjährigen Bundesgenossen verlieren würden, ist nun zur Wahrheit geworden. Besöhnigungen haben keinen Zweck mehr.

Die Stellung Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ ist in diesem Augenblick klar gekennzeichnet. Die Rücksichten auf unsere Verbündeten an der Donau haben die deutsche Politik und auch die deutsche Kriegführung in einer Weise bestimmt, die durchaus nicht immer unsere Billigung fand. Solcher Pflichten sind wir bei einem derartigen Sonderfrieden Oesterreich-Ungarns entbunden.

Der „Volksanzeiger“ sagt: Wir sind der altmodischen Meinung, daß ein geschlossenes und darum festes Auftreten der Bundesgenossen auf der Friedenskonferenz den beiderseitigen Interessen dienlicher gewesen wäre. Da es nicht sein soll, hoffen wir von unserer Regierung, daß sie nun die Rücksichten, von denen Oesterreich-Ungarn uns selbst entbunden, auch in unserem Interesse weniger betont.

Die „Freiwillige Zeitung“ meint: Wahrscheinlich ist, daß die österreichisch-ungarische Regierung glaubt, durch ihren raschen Sonderfrieden die Verhandlungen schon in der Hand zu behalten, während die einzelnen auseinander strebenden Teile ihre drängende Verwirrtheit kundtun, mit Wilson darüber zu verhandeln.

Für die „Morgenpost“ besteht kein Zweifel, daß die Lösung des Waffenbündnisses, das so lange die Donaumonarchie mit dem Deutschen Reich verband, nicht das geeignete Mittel ist, die Feinde für Oesterreich-Ungarn günstiger zu stimmen.

### Die Unterwerfungsnote.

Wien, 28. Oktober. (W. L. N.) Der Minister des Auswärtigen Graf Andrássy hat gestern den österreich. Gesandten in Stockholm beauftragt, die königlich schwedische Regierung zu ersuchen, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nachstehende Antwort auf deren Note vom 18. d. Ms. zu übermitteln:

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. d. Ms. und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit Oesterreich-Ungarn abzurufen über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie, ebenso wie den früheren Kundgebungen des Herrn Präsidenten, auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker in Oesterreich-Ungarn, speziell über jene der Tschechen-Slowaken und der Jugoslawen, zustimmt.

Da jedoch Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von denen der Herr Präsident den Eintritt in die Verhandlungen abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns einzutreten, und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.

### Der Reichstag.

Berlin, 28. Oktober. Sämtliche Reichstagsfraktionen haben ihre Mitglieder für Mittwoch vormittag zu Fraktions-sitzungen einberufen. Man erwartet bis dahin die Vorschläge der Feinde zu einem Waffenstillstande aus Washington.

Berlin, 29. Oktober. Beim Reichstags-ter fand gestern abend eine Sitzung des Reichstags statt. Der Reichstag selbst wird voraussichtlich in dieser Woche nicht mehr zu einer Plenarsitzung zusammentreten, es sei denn, daß neue Ereignisse seine Einberufung wider Erwarten erforderlich machen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die nächste Sitzung des Reichstages am kommenden Montag oder Dienstag stattfinden wird.

### Englands Bedingungen?

40 bis 50 Milliarden?

Berlin, 28. Oktober. Die „Morning Post“ berichtet: Die voraussetzlichen Schadenauforderungen der Alliierten an den Feind werden zwischen 40 bis 50 Milliarden betragen, einschließlich Belgien. Auch hierfür müßten Garantien vor dem Friedensschluß gegeben werden.

Die „Times“ meldet aus Paris: Der alliierte Kriegsrat in Versailles hat seine Veranlassung beendet. Die Beschlüsse sind bereits den alliierten Regierungen zu. Am Montag oder Dienstag kann mit einer Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen gerechnet werden.

Rosen und Parzi.  
 Berlin, 24. Oktober. Krakauer Blätter geben Meldungen polnischer Volksräte in der Schweiz wieder, nach welchen die Entente darauf bestehen würde, daß Deutschland vor dem Beginn der Friedensverhandlungen alle polnischen Landestelle mit Danziger Räume. Diese Gebiete sollen mit polnisch-amerikanischen Divisionen besetzt werden.

### Verfiigte Quellen.

Das besetzte Rumänien hat, obwohl selbst nicht mehr reichlich versorgt, bekanntlich von seinen Naturgaben gar manches an Bulgarien, Oesterreich und Deutschland abgeben müssen. Daß dies nicht nur für die allgemeine Volksernährung geschah, dafür liegen uns eine Anzahl Dokumente vor. Am 25. Januar 1918 ging ein Waggon Lebensmittel aus Bukarest an die Kanäle des

### Kaisers Karl

nach Wien ab. Der Waggon enthielt folgende Lederbissen zum Durchhalten der kaiserlichen Familie:

- 3000 kg feinstes Speisemehl,
- 1000 - Bodmehl
- 500 - Feinwaren
- 800 - Weizenarief
- 800 - geschälte Erbsen
- 500 - feinstes Weizenmehl
- 216,5 - Hauchfleisch
- 974 - Fett
- 50 - Käse
- 1440 Stück Eier
- 1000 kg Erbsenmehl
- 660 - Bohnen
- 50 Flaschen Himbeersaft
- 25 - Ruchsaft,
- 100 kg Saucetrant
- 20 - Honig
- 25 - Pilanen
- 5 - Gellerie
- 8 - gebörrter Paprika
- 20 - Zwiebeln
- 20 - gebörrte Zwiebeln
- 50 Gläser Aprikosenmarmelade
- 30 - gebratene Gans
- 30 - Ente
- 50 - gebratene Gans
- 35 kg Apfelsinpott
- 35 -
- 35 -
- 18 -
- 37 - Birnenkompott
- 38 -
- 38 -
- 37 - Birnen- u. Hagebuttenkompott
- 38 - Hagebuttenkompott
- 38 -
- 39 - Apfel- u. Birnenkompott
- 487 - Marmelade.

Der bulgarische Bundesbruder scheint selbst noch Fett und Fleisch gehabt zu haben, ihnen kam es mehr auf etwas Flüssiges an.

### König Ferdinand

erhielt am 23. März aus Bukarest:

- 50 kg Makaroni
- 50 - Nudeln
- 2000 - weißes Mehl
- 200 Dosen Gemüsesorten
- 50 Gläser Kompott
- 150 - Linsen
- 20 - Sauer
- 10 - Roggen
- 40 Stk. Zitronen
- 20 kg Tomatenp.
- 30 Glas Birnenkompott
- 50 Flaschen Ruchsaft
- 50 - Himbeersaft
- 20 kg Jagdbohnen
- 40 Gläser Melonen
- 30 - Kefir
- 10 Dosen Hafers
- 20 - Mais.

Auch an Deutschland ist der Segen nicht ganz vorübergezogen, doch liegen uns darüber zunächst nur lächerhafte Dokumente vor.

Immerhin: mit solchen Waggons ist das Durchhalten schon möglich. Jetzt aber hat es aufgehört — und Kaiser Karl verlegte seinen Wohnsitz ins fruchtbarere Ungarland.

Denn in Wien wirds knapp.

### Lammisch ist Kanzler.

Wien, 28. Oktober. Der Kaiser nahm mit Handbischen vom 27. Oktober die Demission des Ministeriums Guffart an und ernannte den Hofrat Lammisch zum Ministerpräsidenten. Die Namen der anderen Beamtenminister interessieren im Auslande nicht.



# Eine Verteidigung.

Das. 27. Oktober. „Der Vaterland“ schreibt: Die gemäßigten und rechts gemäßigten Deutschen, wenn sie auch nicht Sozialisten von Bestimmung sind, müßten es als schreiendes Unrecht empfinden, daß der Kaiser einem fragenhaften Haß gepöbelt werden soll, zu dem die Menschen in den Entenfeldern gegen ihn aufgebeizt sind. Es wird für einen Geschichtsschreiber in ruhigen Gelten ein Grund zum Staunen sein wie nicht nur die barmherzigen Massen, sondern auch gebildete Menschen an der Kaiserkrone einen den Kaiser mit Gewalt gewirkt haben, während es in der Geschichte feststeht und dokumentarisch zu beweisen ist, wie er friedlich und bis zum letzten Augenblick für den Frieden gewirkt hat, um den Krieg zu vermeiden. Man kann höchstens behaupten, obwohl es zweifelhaft ist, daß eine Partei in Deutschland diesen Krieg zum Ausbruch gebracht hat, aber sicher nicht der Kaiser, ebensowenig wie ein anderer einzelner Mensch. Man ist im allgemeinen in Deutschland sehr überzeugt, daß der Krieg dem Lande aufgebracht wurde.

Diese Verteidigung wird von Wolffs Bureau weiter verbreitet.

# Polen befreit sich.

Berlin, 28. Oktober. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind aus dem polnischen Ostgaliziengebiet zurückgezogen worden.

Warschau, 28. Oktober. Zum polnischen Finanzminister wurde Dr. Englich-Polien, Direktor der Genossenschaftsbank, ernannt, dessen Zustimmung bereits eintrat. Feldmarschall-Leutnant Nowoborski wurde zum Chef des Generalstabes der polnischen Truppen und Professor Michalski-Demberg zum Finanzminister ernannt.

Berlin, 28. Oktober. Ueber die derzeitige Stärke der polnischen Armee erfahren wir, daß sie über 4600 Mann verfügt. Dierunter sind etwa 1000 Reiter. Weitere Werbungen sollen nach Zeitungsnachrichten vorwärtsgehen. Die Armee ist eingeteilt in zwei Infanterie-Brigaden zu je 2000 Mann, je einer Abteilung Artillerie, Sappeure und Feldgendarmen. Außerdem ist eine Offizier- und Unteroffizierschule errichtet.

Warschau, 28. Oktober. Gestern hielten die demokratischen in der Verhandlungskommission vereinigten Parteien in Warschau eine Tagung ab, in der u. a. der innerpolitische Ausbau der polnischen Volksrepublik nach demokratischen Grundsätzen gefordert wurde.

# Umschwung in Finnland.

Berlin, 28. Oktober. Der finnische Landtag tritt am 6. November zusammen. Es werden wichtige politische Begebenheiten stattfinden. Die Regierung stellt ihre Mandate zur Verfügung und Solms-Laubach teilt mit, daß er zurückzutreten wünscht. Der Beschluß des gleichzeitigen Rücktritts des Reichsverweisers und der Regierung ist von dem Wunsch nach Bildung einer neuen Regierung diktiert, die aus Vertretern aller bürgerlichen Parteien bestehen soll.

Dalb wird man auch dort wieder jögütig sein, die Sozialdemokraten zum Parlament mit heranzuziehen. Mit dem König scheint es gute Wege zu haben. Zu was hat man diesen Kumpiß erst angefangen?

Jerusal von Japanern erreicht. Amsterd. 28. Oktober. „Central News“ melden aus London: Die britischen Truppen rücken gegen Krasnojarsk in Sibirien vor. Japanische Truppen haben Jerusalem erreicht.

# Vor Adam.

Roman aus der Urzeit von Jack London. (Alle Rechte vorbehalten.)

Immer neue Stämme wurden von den Jungen in Dienst gestellt. Dabei merkten sie, daß sie mit einem kleinen Stamm schneller vorwärts kamen als mit einem großen. Allerdings hatte der kleine Stamm den Nachteil, leichter umzuwerfen und sie ins Wasser zu werfen. Bei diesem Spiel gab es viele Uebervorkämpfer. Eines Tages wurde jeder mit seinem eigenen Stamm zu seinem Freunde hin. Als die Stämme Seite an Seite lagen, zeigte sich, daß jeder mit einer Hand und einem Fuß auf dem Stamm des anderen stehen konnte. Dies ergab die willkommene Entdeckung, daß dann die Stämme nicht rollen, und daß jeder mit seiner freien Hand und seinem freien Fuß auf der Rückenfläche ruhen konnte. Und endlich fand sich, daß sie noch kleinere Stämme benutzen und noch schneller vorwärts rücken konnten, wenn sie zwei Stämme so nebeneinander festhielten. Weiter gingen ihre Entdeckungen einwärts. Sie hatten das einfachste Floß erfunden, ohne diesen Begriff zu kennen. Sie verfielen nie auf den Gedanken, zwei Stämme mit Händen zusammenzuschließen. Es genügte ihnen, die Stämme mit Händen und Füßen zusammenzuschließen.

Erst als der erste Enthusiasmus über ihre Wasserfahrten verfliegen war, suchten sie wieder ihre Darumwahrung auf und schloffen das Floß dort. In der Röhre ihrer neuen Schlafröhre taufen sie eines Tages auf die „Hüte“. „Großhahn“ bemerkte sie zuerst, wie sie junge Mädchen von den Jungen eines Nachbarstammes schickte. Sie war sehr hübsch. „Großhahn“ sah sie ganz still. Als sie aber merkte, daß sie von den Jungen entführt war, schrie sie sehr laut auf den Boden hinab und lief mit wilden Schreien. Sieben kam sie den Jungen täglich zu Gesicht, nicht für den Tag. Die beiden

# Die Türkei verhandelt.

Konstantinopel, 27. Oktober. (W. T. G.) „Alcham“ meldete gestern von berufener Seite, daß offizielle Verhandlungen der Türkei mit der Entente begonnen hätten, Delegierte seien zu General Tomassoff abgereist. Die Nachricht bestärkt die heutige Presse und wird meist in anerkanntem Sinne besprochen. Zu den bekanntgegebenen Bedingungen erteilt „Tanin“ dagegen, alle derartigen Nachrichten, auch aus offizieller Quelle, seien reine Vermutungen. Es ist anzunehmen, daß eine amtliche Veröffentlichung derartige Meinungen gegeben hat, um das aufgeregte Publikum zu beruhigen. Wahr scheint zu sein, daß Verhandlungen inoffiziell eingeleitet und feindliche Gegenäußerungen getrennt eingelaufen sind. „Tanin“ erklärt, man könne nur versichern, daß die offiziellen Kreise hoffnungsvoll gestimmt sind. Einige versichern, daß die feindlichen Bedingungen günstig seien und der Abschluß bevorstehe. Andere erwarten tagelange Verhandlungen, und glauben, daß die Bedingungen schwer seien.

Nach vorliegenden Versicherungen schließt man zu wünschen, daß die Meeresgrenz gestärkt werden und die Flotte einfahre, ohne, bis auf eine kleine Abteilung zur Ueberwachung der Demobilisation, eine Landung zu unternehmen. „Geman“ nennt die Bestrafung gewisser Personen eine ungebührliche Einschränkung in türkischer Angelegenheiten. „Wakti“ geißelt diejenigen, die jetzt, wie bei früheren Gebietsabtretungen sagten: Wir sind sie los.

„Sabah“ erwartet nun ein Weiterkämpfen Deutschlands und begründet es, daß die Türkei ihr Schicksal von dem Deutschlands getrennt hat. Das Blatt verlangt geschäftig, sofortiges Aufschließen des deutschen Militärs und dem türkischen Heere, da die Feinde sonst nicht an die Ehrlichkeit des türkischen Friedenswillens glauben.

„Izham“ spricht für die Loslösung von dem Vorkomitee und Neuorientierung der Komiteepolitik. „Tasfir i Efkir“ erklärt Mahmud's Absetzung wegen der Willkürherrschaft für notwendig.

# Sie werden fed.

Wien, 27. Oktober. (W. T. G.) Die Blätter bringen eine bemerkenswerte Äußerung aus der tschechischen Presse über die tschechischen Ansprüche auf die tschechischen Gebiete. So wenden sich „Moravni List“ scharf gegen die Angliederung Deutsch-Böhmens an das Deutsche Reich. Das Blatt sagt: Wir erkennen nicht, daß auch nur eine Spanne Bodens von dem tschecho-slowakischen Staat losgerißt werde. Die Tschechen werden den deutschen Bürgern alle Gerechtigkeiten widerfahren lassen. Hochverräter kann der tschechische Staat aber nicht dulden. Wer nicht loyaler Bürger sein kann, soll Grund und Boden verkaufen und hinausgehen, wohin er will.

So sagten vor kurzem diejenigen, die Teile von russisch-Polen in Deutschland „eingemeinden“ wollten, wie Lubendorf.

# Aufbruch in Budapest.

Berlin, 29. Oktober. In der „Völkischen Zeitung“ wird von Straßenkämpfen in Budapest berichtet. Drei Militärorden wurden von der Menge durchbrochen. Beim dritten Anlauf auf der Kettenbrücke die nach Osten führte, fand ein heftiger Zusammenstoß statt. Mit Gewehrfeuer, Maschinengewehren und Bajonetten wurde die Menge zurückgedrängt. (2)

# Aleppo besetzt.

Die Engländer in Syrien. Reuter meldet aus London: Unsere vorgeschobene Kavallerie und Panzerautomobile haben am Morgen des 26. Oktober nach geringem Widerstand Aleppo besetzt.

# Wechselvolle Kämpfe.

Großes Hauptquartier, 28. Okt. 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Oberste Kommando Kronprinz Rupprecht. Keine größeren Kampfhandlungen. Schwachlich von Seite, östlich der Etsch) wirken wir feindliche Angriffe ab. Bei Ueberung einzelner Engländer nester bei Samara und Englefontaine machten wir Gefangene.

Oberste Kommando Kronprinz Rupprecht. Keine größeren Kampfhandlungen. Schwachlich von Seite, östlich der Etsch) wirken wir feindliche Angriffe ab. Bei Ueberung einzelner Engländer nester bei Samara und Englefontaine machten wir Gefangene.

Oberste Kommando Kronprinz Rupprecht. Keine größeren Kämpfe. Südlich der Etsch, am Die-Ranal und am Souche-Abchnitt schiederten heftige Teilangriffe des Gegners.

Oberste Kommando Kronprinz Rupprecht. Keine größeren Kämpfe. Südlich der Etsch, am Die-Ranal und am Souche-Abchnitt schiederten heftige Teilangriffe des Gegners.

Oberste Kommando Kronprinz Rupprecht. Keine größeren Kämpfe. Südlich der Etsch, am Die-Ranal und am Souche-Abchnitt schiederten heftige Teilangriffe des Gegners.

# Berichte der Gegner.

Englischer Bericht vom 26. Oktober, abends. Bei den heutigen Operationen machten wir 1000 Gefangene. Gestern wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen, drei von den unsrigen in der Luft.

Englischer Bericht vom 28. Oktober morgens. Gestern wurde ein entschlossener Gegenangriff auf Samara gemacht und nach Sitzungskampf, bei welchem viele Feinde getötet wurden, abgewiesen. Wir haben unsere Stellung an den Mündern des Moravialbaches und nördlich des Maismeswades verbessert.

Französischer Herberbericht vom 27. Oktober nachmittags. Während der Nacht vordrängten die Truppen der ersten Armee ihre Aufstellungen an der Front zwischen Dite und Serre. An der Serre-Front gewann die 10. Armee, die die Bewegung der 1. unterstützte, gleichfalls Boden. Die Franzosen überschritten die Etsch östlich von Ahs und drangen in die deutschen Gebiete ein. Die Gefangenenzahl, die in den Kämpfen am 26. und 28. Oktober zwischen Tisone und Charcau Portien gemacht wurde, übersteigt 2450 daumere 51 Offiziere.

Amerikanischer Bericht vom 28. Oktober. Wir führten eine erfolgreiche nächtliche Unternehmung aus und nahmen den ganzen Wellenwald.

Der Kriegesgefangenen-Austausch zwischen Rußland und den Mittelmächten. Nach amtlicher russischer Mitteilung sind bis zum 1. Oktober 2.352.830 Kriegesgefangene nach Deutschland und Dänemark-Ungarn abgeleitet worden. Davon waren 27.892 Deutsche, 23.800 Deutsche, 10.000 Ungarn und 509 Türken. Rußland hat im selben Zeitraum 88.269 russische Kriegesgefangene empfangen.

# Ueber die Piave jurist.

Flucht aus Serbien. Wien, 28. Oktober. (Amtlich.)

# Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Sieben Gemeinden des West die Kampfstätigkeit des Gegners auch gestern auf einzelne Vorposten beschränkt, die abgewiesen wurden.

Westlich der Brenta tobt in nur 60 Kilometer Frontbreite eine große Schlacht. Im Gebirge zwischen Brenta und Piave scheiterten wieder alle Angriffe des Feindes, mochten sie mit noch so starken Kräften geföhrt sein. Die südlich des Fontana Secca an die Italiener verlorene Stenkluppe wurde im Gegenangriff zurückerobert, wobei ein großer Teil der Besatzung in der Hand unserer Truppen blieb.

An der Piave setzte nach heftiger Artillerievorbereitung in der Nacht zum 27. Oktober ein Ententeangriff ein. Bei Val von Piadena vermochten schwächere feindliche Abteilungen das linke Ufer zu gewinnen. Sie wurden zum größten Teil zurückgedrückt. Bei Vigolio und Sibar wurden Ueberungsversuche durch an er Abwehrfeuer zum Scheitern gebracht. Abwärts von Rido r gelang es dem Feinde, mit stärkeren Kräften den Uebergang zu erobern. Unsere Truppen waren sich ihm im Gegenangriff entgegen. Abends wurde bei den Döfern Moriago und Sernaglia gekämpft.

Ueber den beim Vorstoße des Montello blieben die Ueberungsversuche der Italiener ohne Erfolg.

Von Rapadepoli aus stießen die Engländer bis Trave und San Polo di Biave vor. Die zwei bis drei Kilometer tiefe Einbruchstelle wurde durch unsere um jeden Fuß breit Boden tapfer stehenden Truppen in den Klaren abgeräumt. Neue Kämpfe sind seit heute früh an der Piave im Gange.

# Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Alessio an der albanischen Küste Nachkämpfe.

An der mittleren Drina kam es zu Zersplitterungen zwischen unseren Sicherungstruppen und feindlichen Verbänden.

Das Zurückdrängen unserer Truppen in Serbien erfolgte ohne Störung durch den Gegner. Gefechtsfähigkeit bestand gestern nur nördlich von Pragujevac.

Der Chef des Generalstabes.

Englisch-italienischer Bericht. In der Nacht vom 23. zum 24. Oktober leitete die 10. Armee die Kampfhandlungen gegen die Insel Orane di Rapadepoli an der Piave ein. Die 7. britische Division setzte in kleinen Booten unter besonders schwierigen Umständen über den Fluß, übernahm die Garnison, welche aus Truppen der 7. österreichischen Division bestand, und besetzte die nördliche Hälfte der Insel. Bei dieser Unternehmung wurden etwa 360 Gefangene gemacht. Der Rest der Insel wurde in der Nacht vom 25. zum 26. Oktober vom Feinde gesäubert und zwar durch eine kombinierte Bewegung der britischen Truppen vom Norden und der Truppen der 37. italienischen Division, welche die Piave überschritt und auf dem südlichen Teile der Insel angriff. Bei diesen Kämpfen wurden weitere 360 Gefangene gemacht. Heute morgen machten die Oesterreicher einen heftigen Gegenangriff auf die britischen Truppen, die den nördlichen Teil der Insel hielten. Der Feind ging entschlossen vor und ging bis auf 10 Yards an unsere erste Linie heran. Er wurde überall mit schweren Verlusten vertrieben. Weitere Gefangene wurden eingebracht.

Englisch-italienischer Bericht vom 27. Oktober. Ein Angriff der 10. Armee hatte erheblichen Erfolg. Das 14. englische Korps nahm Tesso und Mormomelle Rote. Die Zahl der bereits eingebrachten Gefangenen während der Operationen dieses Tages übersteigt 2000.

Ein schärferer und besser unterrichteter Beobachter als „Großhahn“ wäre bei ihrem Anblick leicht auf den Gedanken gekommen, daß dieses Mädchen mit dem Feuerwerk verwardt sein könnte. Ihr Vater oder ihre Mutter mochte aus jenem weiter entworfenen Volk stammen. Vergleichen kam in der Urzeit wohl gelegentlich vor, ebenso wie einzelne Ausnahmen unter dem Himmelsvolk sich wieder zum Baumvolk schlugen.

„Großhahn“ sah, daß die „Hüte“ sich von allen ihm bekannten Frauen unterschied, und daß das machte sie nur um so anziehender für ihn. Besonders angenehm waren ihm ihre Milde und Sanftmut. Sie war nie mit den Jungen und entzog sich ihren etwaigen ungesonnenen Uebergriffen durch beherrschende Macht. Die beiden Freunde konnten sie nie einfangen, während sie die beiden mit Leichtigkeit entkifelte, so oft sie wollte. Mit ihrer Beherrschtheit verband sie eine bewundernswerte Flexibilität, große Entfernungen beim Ueberbringen richtig abzuschätzen. In den Augen der Jungen sah das oft aus wie ungläubliche Aushöhlung. Bei einem so sehr so herrlichen Wesen war diese Aushöhlung im Springen von Baum zu Baum schier unsagbar. „Großhahn“ und „Hängohr“ kamen sich dagegen klump und feige vor.

Sie schienen eine Waife zu sein. Die Jungen sahen nie andere Leute bei ihr. Wie lange sie so allein gelebt hatte, war natürlich nicht zu ermitteln. Im frühen Kindesalter schon mußte sie gelernt haben, daß für sie nur in dunkler Nacht Sicherheit zu finden war. Daher war sie auch ziemlich erschreckt und zurückhaltend. Die beiden Jungen gaben sich nun Mühe, ihren Wohlwollen ausfindig zu machen. Argwohn mußte sie doch ein bestimmtes Schlafquartier haben und es konnte auch nicht sehr weit entfernt sein. Aber trotz Aufbietung ihres ganzen Scharfsinnes konnten die beiden es nie ausfindig machen. Tagsüber spielte sie ganz bereitwillig mit den Freunden, aber das Geheimnis ihres Schlafortes behielt sie sorgsam für sich.

# Einiges Kapitel.

Natürlich beruht diese Schilderung der „Hüte“ auf den Eindrücken, die Phil, als moderner Mensch, im Traume von ihr gewann, wenn er sie mit den Augen „Großhahn“ erschaute, Eindrücke, die ihm nach seinem Erwachen im Gedächtnis blieben und nun im Hirn des modernen Menschen bearbeitet wurden. Denn als „Großhahn“ machte er sich nicht lange Gedanken über die Vorzüge seiner neuen Spielgefährtin. Nachdenken und Abwägen war nicht seine Sache. Dazu war er noch viel zu einfach. Er erlebte die Vorgänge, ohne viel darüber nachzusinnen, warum oder wozu er sie erlebte; das war ihm bis zu seinem Entwidlungsstadium.

Wie bei uns, war auch der Schlaf jener Halbmenschen von Träumen unterbrochen. Für den modernen, durch böse Träume geängstigten Menschen, bildet immerhin der Gedanke einen Trost, daß dies alles nur Traum ist. Diese Ueberlegung ging den damaligen Geschöpfen ab. Wurden sie durch Träume erquält, so heulten sie im Schlafe. — Phil, des modernen Mensch, haite sich beratt in sein Traumleben eingelebt, daß er nicht nur die Träume eines „Großhahn“ mitträumte, sondern auch darüber nachdachte. In seiner Dualität, in der Zerteilung seiner Persönlichkeit, war er beides: handelnde Person und Zuschauer. Wie nun der moderne Junge Phil über den Urjungen „Großhahn“ trüumte, so erlebte „Großhahn“ in seinen eigenen Träumen oft Szenen aus dem Vorleben seiner weit entfernten Urhahnen. Er träumte vom Lande der geflügelten Eidechsen, vom wilden Kampf der Drachen, von dem verfluchten Reben unheimlicher Magiere, von dem schamlosen Boden leichter Armeere.

Die Ueberlegung eines Phil befah natürlich „Großhahn“ nicht, er schaute die Dinge nicht mit den Augen eines Philosophen. Die Symmetrie im ganzen wie im einzelnen sah er bei der „Hüte“ nur als flüchtige Eindrücke nicht als bewußt abgeschätzte Vorzüge. Für ihn war sie das Mädchen mit dem milden Beken, das sanfte Lächeln von sich gab und niemals weinte. (Fortsetzung folgt.)



Beim Breslauer Hypothekeneinigungsamt sind im Monat September 15 neue Anträge eingegangen, von denen 11 durch die Gerichte überwiesen worden waren. Einbringung fanden 13 Sachen, wobei 13 Grundstücke und ebensoviele Hypotheken in Frage kamen. Bei einem der Grundstücke war bereits Zwangsversteigerung angeordnet. Unter den in Frage kommenden Grundstücke befanden sich 11 Wasserleite und 2 Manuatern-Lizenzen. Die Gläubiger waren in 9 Fällen Privatleute, in 2 Banken und in 2 anderen Gemeindefälle. Welche Forderungen betraf eine einzelne Sache und die Gesamtsumme der Kapitalien, auf die sich die Verhandlungen bezogen, betrug 293 925 Mark. Durch Gläubiger oder Nichtgläubiger von Anträgen fanden Einbringung 8, durch Vergleich 3, durch Gutachten 2 Fälle. Beim Vergleich wurde in einem Falle Eintragung bis zum halben Jahre, in 2 Fällen für länger als ein halbes Jahr erreicht. Die Gutachten lauteten in einem Falle auf Eintragung, in dem andern auf Aussetzung der Zwangsversteigerung.

Ein Pfund Zwiebeln

gibt es bis Donnerstag die Woche für 10. Polizeirevier auf die Lebensmittelmarkt 73.

Wohlfahrt für Juden.

David Melnikowitsch, des Magistrats bedient, hat den Preis für ein Pfund Hamm im Kleinhandel 45 H., für ein halbes 23 H., für ein Pfund Wurst oder Brotkrumen 43 H., für ein Pfund weißen Kauda 64 H. und für schwarzen Kauda 52 H.

Dumboldt-Berein. Donnerstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, wird Frau Oberregiererin Henriette Gerlach im Saale von Ernsts Restaurant, Mauritzplatz 4, an Hand zahlreicher Lichtbilder: "Eine Spazierfahrt nach Afrika" gehalten. Eintritt frei.

Die November-Andersarbeiten, die am oberen Ende in der Mitte die Aufnahmen über 5 Fragen, sind von der Verwaltung für ungültig erklärt, da in zwei oberhalb stehenden Orten Marken mit diesen Zeichen gestohlen wurden.

Gibt es einen Gott oder gibt es keinen? Ein auswärtiger Verlag hat durch Anzeige in der "Volkswacht" eine Schrift mit diesem Titel empfohlen. Ein Best, der glaubt hat, eine wissenschaftliche Abhandlung zu erhalten, hat sie die Schrift kommen lassen. So handelt es sich um ein rein literarisches Geschäft, das — an der Bibel bewachen will, daß es einen Gott gibt. Es lohnt sich also nicht, dafür Geld auszugeben, denn die Traktate enthalten nicht mehr als was schon seit Jahrhunderten bekannt ist.

Badeneinbruch. In der Nacht zum 27. ist der Baderenlad der Scheinergasse 19 von Einbrechern heimlich betreten worden, die mehrere Zigaretten, Zigarren und Wein im Werte von etwa 3000 Mark entführten.

Schick die Trauerwohnung während der Beerdigung. In der Nacht zum 26. d. Mts. nachmittags erbrochen, und es wurden die darin befindlichen drei Käse gestohlen.

Mausendiebstahl. In einem Kaninchenstall eines Schrebergartens am Klein-Handwerker Weg sind Diebe in der Nacht zum 26. erbrochen und haben die dort befindlichen sieben Kaninchen gestohlen.

Wohnungseinbruch. In eine Wohnung Herzogstraße 23 sind am 26. nachmittags Diebe eingedrungen, um daraus 1 schwarzes Geschloß, 2 bunte Anzüge, eine dunkle Toppe und eine 1 schwarze Winterüberzieher, 1 blauer Sommerberzieher, 1 Umhang, 1 schwarze Leder- und Schirm und verschiedene Kleiderstücke zu stehlen.

Wohlfahrt für Juden. Am 27. d. Mts. hat ein Kränlein seinen Gehörapparat verloren; der unehrliche Finder hat ihn benutzt, von der Gehörapparatfabrik des kleinen Hauptbahnhofes auf den Schein hin zwei braune Couverts abgeholt. Es befanden sich darin: 2 Semden, 2 Umlegezogen, vier Paar Weinstöcke, 4 schwarze Schürzen, mehrere Karten, 4 Nachtblenden, eine braune Kollimante, ein blauer Trenchcoat, ein hellbrauner Pelzrock, eine Lederhose, 3 schwarze Lederhosen, ein Paar hellbraune Schuhe, 1 Paar hohe schwarze Schnürschuhe und mehrere schwarze Semden. Die Wäsche war gezeichnet E. B. Endlich befanden sich in den Couverts noch verschiedene Urkunden und sonstige Papiere auf der Namen Elisabeth Baumgärtel. Mitteilungen über den Entwender oder die erbrochenen Sachen werden nach Nummer 57 des Polizeibladungsbüros erbeten.

Mäuserischer Einbruch. Am 26. abends eine Frau beim Hauptbahnhof verließ, brachte ihr Colbat ihr seine Päckchen mit. Am Kränleinplatz fiel er sie plötzlich an, nach sie mit einem spitzen Gegenstand in den Kopf und entließ ihr aus der Hand ihre Handtasche. Die Händel der Mäuser waren verabschiedet; der Mäuser, der fortlaufend die Handtasche, nachdem er daraus das Geldstück mit 100 Mark entnommen, fortgeworfen hat, vermochte zu entkommen.

Einbruch in das Schaustierhaus. Aus den Schreibern des hiesigen Schaustierhauses ist in der Nacht zum 26. Oktober eine Schreibmaschine gestohlen worden. Es ist dies eine "Reo"-Schreibmaschine mit der Nummer 22054. Auf die Ermittlung der Diebe und Verhaftung der entführten Maschine ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Abhanden gekommen. Am 25. auf dem Wege von der Hauptpost bis zum Hauptbahnhof eine Geldtasche mit 2800 Mk.

Beim Taschendiebstahl ermittelt wurden am 23. auf dem hiesigen Hauptbahnhof abends 9 Uhr vier Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Zwei von ihnen wurden durch Beamte der Kriminalpolizei in dem Augenblick ertappt, als sie einer Frau, die in den Weg nach Leipzig einsteigen wollte, eine Geldtasche abhaken wollten. Am 21. früh hat einer der festgenommenen Personen einer Frau, die den Weg nach Polen benutzen wollte, eine schwarze Geldtasche entwendet. Am gleichen Tage abends 6 Uhr gelang es ihnen einer Frau eine Geldtasche mit etwa 300 Mk. zu stehlen.

Theater, Varietés, Kino usw.

Theater, Stadttheater. Heute abend 7 Uhr "Der Postulant". Mittwoch abend 7 Uhr "Die beiden Kätzchen". Donnerstag 7 Uhr "Die beiden Kätzchen". Freitag 7 Uhr "Die beiden Kätzchen". Samstag 7 Uhr "Die beiden Kätzchen". Sonntag 7 Uhr "Die beiden Kätzchen".

Schlesien und Posen.

Die Staatsregierung bedarf an den letzten Wochen hat sich die Revision der Kreisverordnungen unserer Provinz auffällig geltend gemacht. Die Revision der Kreisverordnungen ist eine notwendige und unabweisbare Pflicht der Staatsregierung, wenn nicht die Ordnung der Verwaltung zu gefährden ist. Die Revision der Kreisverordnungen ist eine notwendige und unabweisbare Pflicht der Staatsregierung, wenn nicht die Ordnung der Verwaltung zu gefährden ist.

Parteiangelegenheiten.

Der "Vorwärts" hat seine Auflage in den letzten zwei Jahren nahezu verdoppelt, er hat sie in den letzten anderthalb Jahren um 90 000 gesteigert und damit seinen höchsten Friedensstand wieder erreicht.

Die "Volkswacht" geht jetzt täglich in 72 000 bis 75 000 Exemplaren hinaus ausnahmsweise auch über 80 000. Wir könnten ständig eine noch höhere Auflage drucken, leider fehlt uns dazu das Papier. Besonders die starke Nachfrage in den Provinzen können wir nicht immer befriedigen und haben deshalb eine Bitte an unsere Leser: Weiterarbeiten!

Branting an Treue. In dem Blatt "Socialdemokrat" teilt Branting mit, daß er an Treue telegraphiert habe, ob nicht unrichtige Vorbeurteilungen getroffen werden könnten, eine internationale sozialistische Konferenz jetzt einberufen. Es sei bei, daß die Arbeiterklasse hervortreten und ihr schwerwichtiges Wort für einen Frieden des Rechts und der Demokratie in die Waagschale lege.

Die "Holzarbeiterzeitung" verboten. Die neueste Nummer der "Holzarbeiterzeitung", die am Donnerstag zur Ausgabe gelangen sollte, wurde, ehe ein Blatt in die Hände der Leser gelangte, durch die Polizei verboten und in Beschlag genommen. Es mußte deshalb eine neue Auflage gedruckt werden, wodurch sich die Ausgabe verzögert.

Wer sind die Schuldigen?

Berlin, 28. Oktober. Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob frühere leitende Staatsmänner, denen man eine Schuld an dem Scheitern der angebotenen Friedensvermittlungsvorläufe Ende 1918 und Anfang 1917 zuschreibt, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Schlag. Reuter meldet aus Tokio vom 28. Oktober: In amtlichen Kreisen wird Wilsons Antwort an Deutschland "uneingeschränkte Anerkennung" gezollt. — Japan dem Amerikaner? — Der Reichsheimkehrer. Graf Egerlin ist mit dem Reichsrat der Österreichisch-ungarischen Reichshaus aus Sofia und aus familiären Rücksichten aus Bulgarien in Wien angekommen. Von den Staatsangehörigen sind jene, welche

Caetan, 28. Oktober. Entdeckte Geheimhandlungen. Bei zwei Aderläsungen wurden die in geschädigtes Schwein vorgefunden. Die beiden Väter, die Mutter (geb. wurden der Geheimdienstleiter überführt und das Fleisch beschlagnahmt.

Politische Uebersicht.

Das preussische Herrenhaus hielt am Sonnabend noch eine Sitzung ab und verlas die Annahme des Gesetzes. Aus der geplanten ersten Sitzung am Donnerstag. Aus der geplanten ersten Sitzung am Donnerstag. Aus der geplanten ersten Sitzung am Donnerstag.

Warttemberg im politischen Fortschritt. Der "Warttembergische Staatsanzeiger" schreibt: Daß die im Reich eintretenden innerpolitischen Veränderungen eine Abmilderung auf die Einzelstaaten nicht verschelen werden, dessen war man sich in Stuttgart von Anfang an bewußt. Wie wir wissen, hat die Regierung die Fragen sofort in Erwägung gezogen und tritt durch die Zeiten mit den Vertretern der Parteien in Fühlung.

Die Herren der Schwerindustrie beginnen einzulisten. Im Bergbau wie in der Großmetallurgie sind die Unternehmer-Dramatologen an die Gemeindefunktionen gegen gemeinsamer Lösung der Produktionsfragen herangetreten und haben durchdringend lassen, daß die bisherigen Herren- und Arbeiterorganisationen getrennt und mit den Arbeiter-Organisationen Verhältnis eingehen. — Es gibt Zeiten, wo selbst verhärtete Köpfe schnell nachgeben lernen.

Weitere Veränderungen in der Reichsregierung. Wie verlautet, soll die Reihe der Veränderungen militärischer Stellen noch nicht abgeschlossen sein. So sollen auch Generalmajor v. Wartenweiler und Oberstleutnant Nicolai im Hofen Generalstab in kürzester Zeit gleichfalls zurücktreten. Das ist auch nötig.

Die Abänderung der Reichsverfassung. Der Bundesrat hat dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt.

Die Zeiten im Reichstage. Die politischen Reichstagsabgeordneten sehen ihre bei der Abänderung über den freihandlichen Ausbau der Verfassung erfolgte Beteiligung als ihre letzte aktive Betätigung im Reichstage an. In weiteren Debatten wollen sie sich nicht mehr betheiligen. Bei dem Vertrauensvotum für die neue Regierung haben die Polen blaue Zettel abgegeben, d. h. sich der Abstimmung enthalten, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß sie dieses Vertrauensvotum als eine rein innerdeutsche Angelegenheit betrachten, die sie nicht mehr angeht. Die Regierung hat aus diesem Verhalten der Polen die Besorgungen gezogen, und kein Mitglied der politischen Fraktion an der Befürwortung der neuen Antwort an den Präsidenten Wilson mehr hinzugezogen.

Parteiangelegenheiten.

Der "Vorwärts" hat seine Auflage in den letzten zwei Jahren nahezu verdoppelt, er hat sie in den letzten anderthalb Jahren um 90 000 gesteigert und damit seinen höchsten Friedensstand wieder erreicht.

Die "Volkswacht" geht jetzt täglich in 72 000 bis 75 000 Exemplaren hinaus ausnahmsweise auch über 80 000. Wir könnten ständig eine noch höhere Auflage drucken, leider fehlt uns dazu das Papier. Besonders die starke Nachfrage in den Provinzen können wir nicht immer befriedigen und haben deshalb eine Bitte an unsere Leser: Weiterarbeiten!

Branting an Treue. In dem Blatt "Socialdemokrat" teilt Branting mit, daß er an Treue telegraphiert habe, ob nicht unrichtige Vorbeurteilungen getroffen werden könnten, eine internationale sozialistische Konferenz jetzt einberufen. Es sei bei, daß die Arbeiterklasse hervortreten und ihr schwerwichtiges Wort für einen Frieden des Rechts und der Demokratie in die Waagschale lege.

Die "Holzarbeiterzeitung" verboten. Die neueste Nummer der "Holzarbeiterzeitung", die am Donnerstag zur Ausgabe gelangen sollte, wurde, ehe ein Blatt in die Hände der Leser gelangte, durch die Polizei verboten und in Beschlag genommen. Es mußte deshalb eine neue Auflage gedruckt werden, wodurch sich die Ausgabe verzögert.

Wer sind die Schuldigen?

Berlin, 28. Oktober. Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, ob frühere leitende Staatsmänner, denen man eine Schuld an dem Scheitern der angebotenen Friedensvermittlungsvorläufe Ende 1918 und Anfang 1917 zuschreibt, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Schlag. Reuter meldet aus Tokio vom 28. Oktober: In amtlichen Kreisen wird Wilsons Antwort an Deutschland "uneingeschränkte Anerkennung" gezollt. — Japan dem Amerikaner? — Der Reichsheimkehrer. Graf Egerlin ist mit dem Reichsrat der Österreichisch-ungarischen Reichshaus aus Sofia und aus familiären Rücksichten aus Bulgarien in Wien angekommen. Von den Staatsangehörigen sind jene, welche

Bisher Ungarn auf eigene Faust vertrieben haben, einer weiteren Expedition unterworfen und zwar die Eisenbahnen in Ungarisch-Banats und die Ungarn in Brass.

Briefkasten.

Vermisste Offiziere. Bestimmte Offiziere hat unter Mithilfe der Behörden in diesem Falle nicht; sie muß sich an die Behörden wenden und kann (nicht mehr) unterrichtet werden.

In Bregenz. Die Besuche sind etwa 2000, monatlich kommen monatlich 8000, Freitag, zum Beispiel 2000.

In Bregenz. Die Besuche sind etwa 2000, monatlich kommen monatlich 8000, Freitag, zum Beispiel 2000.

In Bregenz. Die Besuche sind etwa 2000, monatlich kommen monatlich 8000, Freitag, zum Beispiel 2000.

In Bregenz. Die Besuche sind etwa 2000, monatlich kommen monatlich 8000, Freitag, zum Beispiel 2000.

Doppelt Vorsicht ist geboten

beim Einbau eines Optiker Gmral, Albrechtstraße 3

Advertisement for "Weihnachts-Liebesgaben" (Christmas gifts) featuring "Res.-Infant.-Regt. Nr. 271" and "Ers.-Batt. Gren.-Regt. Nr. 11".

Advertisement for "Anzug oder Paletot" (Suits or overcoats) by "L. Linzer, langjähriger Zuschneider" (L. Linzer, experienced tailor).

Advertisement for "Ziehung 6., 7., 8. November" (Drawing on 6th, 7th, 8th November) for "Deutschum Geld-Lotterie" (German Money Lottery) with prizes of 100,000, 50,000, and 30,000 Mark.

Advertisement for "Verkauf" (Sale) of "Schreber-Gärtner" (Gardener) and "Karioffelkisten" (Potato boxes) by "Seidel & Co. G. m. b. H." and "Arbeiter-Frauen" (Working Women).



# Kreis Liegnitz - Goldberg - Gajna.

Expedition: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 80 Pf. pro Woche, 3.00 Mk. pro Viertel, durch die Post bezogen 3.75 Mk. frei ins Haus. Fr. Postbez. Viertel. 4.-  
Inserate: Kolonelleite 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Seite 10 Pf.

Telephonruf 2310.

## Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 20. Oktober.

### Stadtverordnetenwahlen.

Für die mit Ende dieses Jahres regelmäßig auszuführenden Stadtverordneten sollen Ergänzungswahlen und für einen vorgelagert ausgefallenen Ersatzwahl stattfinden.

Die Wahlen auf:

Aus der III. Abteilung:

1. Krüger, Gewerkschaftsangehöriger,
2. Seifert, Restaurateur,
3. Müller, Frankfurterbankant,
4. Maub, Bäckermeister,
5. Deibel, Fleischermeister.

Eine Ergänzungswahl in der dritten Abteilung nicht statt. Von den in der dritten Abteilung zu Wählenden müssen wenigstens zwei Hausbesitzer sein.

Aus der II. Abteilung:

1. Franzig, Juristat,
2. Gollapfel, Studentat,
3. Plose, Richard, Kaufmann,
4. Piecz, Rentier,
5. Waagner, Bildhauer,
6. Epstein, Kaufmann.

Ferner hat in dieser Wahlabteilung eine Ergänzungswahl bis 1922 stattfinden und zwar für den als Magistratsmitglied erwählten und somit ausgeschiedenen Maurermeister Palasth.

Von den in der zweiten Abteilung zu Wählenden müssen wenigstens drei Hausbesitzer sein.

Aus der I. Abteilung:

1. Glöner, Königl. Kommerzienrat,
2. Gubisch, Artur, Fabrikbesitzer,
3. Seibel, Juristat, Landchafts-Syndikus,
4. Seiler, Josef, Fabrikbesitzer,
5. Seiler, Max, Bankvorsteher.

Eine Ergänzungswahl findet in der ersten Abteilung nicht statt. Von den in der ersten Abteilung zu Wählenden müssen wenigstens zwei Hausbesitzer sein.

In der 3. Abteilung sind die Wahlen Montag, den 18. November, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr, und zwar:

- Wahlbezirk 1, umfassend die Wähler mit den Buchstaben A und B im Restaurant zur „Braurommune“, Gartenstraße 7;
  - Wahlbezirk 2, umfassend die Wähler mit den Buchstaben C, E und F, in der „Gorlauer Bierhalle“, Baumgartenstraße 9;
  - Wahlbezirk 3, umfassend die Wähler mit den Buchstaben D und G, in der „Sindenschule“, Breslauer Straße 46;
  - Wahlbezirk 4, umfassend die Wähler mit dem Buchstaben H, im Gasthof zu den „drei Raben“, Wörtenstraße 14;
  - Wahlbezirk 5, umfassend die Wähler mit den Buchstaben I, J und L im Restaurant zur „Reichshalle“, Goldbergstraße 6;
  - Wahlbezirk 6, umfassend die Wähler mit den Buchstaben K im Gasthof zum „Brunnen“, N. Goldbergstraße 76;
  - Wahlbezirk 7, umfassend die Wähler mit den Buchstaben M und N im Gasthof zum „goldenen Anker“, Bäckerstraße 8;
  - Wahlbezirk 8, umfassend die Wähler mit den Buchstaben O, P, Q und Z im Gasthof zum „blauen Himmel“, Goldbergstraße 32;
  - Wahlbezirk 9, umfassend die Wähler mit den Buchstaben R, U und V, im Gasthof zum „Schwarzen Lamm“, Schulstraße 1;
  - Wahlbezirk 10, umfassend die Wähler mit dem Buchstaben S, im Gasthof zum „Goldenen Stern“, Ritterstraße 34;
  - Wahlbezirk 11, umfassend die Wähler mit den Buchstaben S (außer S) und T, im Restaurant „Deutsches Haus“, Mittelstraße 22;
  - Wahlbezirk 12, umfassend die Wähler mit dem Buchstaben W, im Gasthof zum „Bischhof“, Frauenstraße 29 b.
- Die Wahlen der 2. Abteilung sind Dienstag, den 19. November, und die der 1. Abteilung Donnerstag, den 21. November. Für was kommt nur die 3. Abteilung in Betracht.

### Gewerkschaftsstatell.

Donnerstag, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Sitzung statt. Das Erscheinen aller Delegierten und der Vorstände ist notwendig. Der Vorstand.

### Öffentliche Konsumenten-Versammlung.

Am Sonnabend abend fand im großen Wintergarten eine vom Kriegsausflug für Konsumenten-Interessen einberufene öffentliche Versammlung statt. Stadtvorstand und Oberpostdirektor Paulmann begrüßte die Vertreter des Magistrats, des Lebensmittelamts und Landratsamts. Im Zusammenhang mit der Lebensmittelfrage habe der Konsumentenausschuss immer ausführlich gearbeitet, das wolle er auch mit dieser Versammlung tun. Aber auch Wünsche und Klagen nehme der Ausschuss sehr gern entgegen und werde für Abhilfe sorgen. Da in Verbindung mit der Hilfsarbeiten vom Kriegsernährungsamt, Herr Ruppert, Herr Treffert erschienen war, erteilte er diesem das Wort zu seinem Vortrage: „Stand und Aussichten unserer Lebensmittelversorgung.“

Der Redner erörterte die Frage, ob es notwendig war, die Lebensmittelversorgung zu regeln oder ob es besser gewesen wäre, sie der freien Wirtschaft zu überlassen. Man müsse nur in Betracht ziehen, daß im kleinen wenig Lebensmittel im Lande vorhanden sind, da wir vom Ausland abbesperrt wurden, was vor Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr immer schlimmer wurde, besonders beim Eintritt weiterer Mächte in den Kriegszustand mit Deutschland. Außerdem müßten wir noch ungeheure Vorräte an unsere Verbündeten abgeben, wo wir sonst im Frieden noch für 3 Milliarden Lebensmittel und 1 1/2 Milliarden Futtermittel vom Ausland bezögen. Dann auf der anderen Seite die Verknappung der Produktionsmittel und die Verknappung der Arbeitskräfte und durch das Einziehen von 1 1/2 Millionen Pferden. Außerdem fehlte es an landwirtschaftlichen Maschinen, an Düngemitteln, Düngern usw. So seien für mehrere Millionen Lebensmittel das müße man immer an die Spitze stellen. Das Land konnte sich im Frieden selbst ernähren, wogegen die Industriegebiete, die weit nahe der Grenzen liegen, viel vom Ausland erhielten. Eine weitere große Schwierigkeit bildet der Transport. Während früher z. B. Mecklenburg-Besitzer viel Lebensmittel von Ostland bezog, so kommen diese vielleicht jetzt aus Ostpreußen usw. Durch die Verknappung solcher großen Wege sind aber auch die Lebensmittel eher dem Verbraucher ausgehört. Unsere Bahnen werden dadurch ungenutzter belastet. Jetzt sind zudem noch etwa 2500 Eisenbahner an der Grippe erkrankt. Die Lebensmittelfrage ist eben auch eine Frage des Transports.

Es herrscht eine große Verbittern über das Verhalten der Lebensmittel. Des Kriegsernährungsamts befreit auch nicht, daß dies vorkommt, aber es ist bei weitem nicht so schlimm, wie man es verbreitet. In Friedenszeiten verdirbt auch sehr viel, nur merkt man es da nicht und kümmert man sich auch nicht darum. Ein Beweis dafür ist ja auch der eigene Haushalt, in dem man im Frieden viel verschwenderischer gelebt hat und wo man jetzt über das Untunliche jedes geringsten Lebensmittels schimpft.

Der Vortragende ging dann auf die Warenzuteilung ein. Das Wort „Hammer“ hat man im Frieden nicht so geläufig gelannt. Niemand wäre es eingeleitet, sich ein ganzes Lager Waren hinzulegen. Das Deutsche Reich hat das auch nicht getan, wenigstens nicht für eine Kriegszeit von dieser Länge. Die deutsche Landwirtschaft könnte uns ernähren, wenn alle Mittel zur Produktion da wären. Die Lebensmittelwirtschaft ist von Tag zu Tag und Jahr zu Jahr geregelt worden, es ist eines aus dem andern gekommen. Die reiflose Erfassung und gleichmäßige Verteilung haben aber ihre Schwierigkeiten. Die Lebensmittel werden geschäft, wenn sie noch gar nicht vorhanden sind; das bringt Differenzen hervor. Jedes Produkt hat ein besonderes Amt. Die Kontrolle kann aber nicht genau durchgeführt werden, es bleibt daher überall eine Kleinigkeit hängen, die der Erfassung verloren geht. Zudem bechränkt sich die Erfassung auf einen kurzen Zeitraum von drei Monaten. Die Geschäfte hängen weit auseinander, alles muß auch beim Produzenten bleiben, deshalb kann von einem völligen, reiflosen Erfassen keine Möglichkeit sein. Das ist die Quelle des Schleichhandels, der Preistreiber und Unzufriedenheit. Die Handelswege des Landes sei daher begrenzt. (Zwischenruf.) Wenn man hinget und holt die Produkte, so kann die Rechnung des Amts dann nicht stimmen. Die Schuld fällt auf diejenigen, die das beitragen, daß die Lebensmittel frühzeitig zur Reife gehen. Der Schleichhandel und das Handeln, auch im Kleinen, geht ins Unheimliche. Das Schwarzschlachten muß zur Reize gebracht werden.

Die Verteilung geschieht in Gruppen. Jede Gruppe aber plant sich kein Ziel. (Zuruf.) Eine gerechte Verteilung ist dabei schwierig, alles hat seine Grenzen. (Zwischenruf: Aber die Reichen!) Der Vortragende bemerkt zu diesem Zuruf, daß die Beschlüssen von Lebensmittel der Reichert hinterher um eine Kette ist. Wenn die Händler sei alles hinterher, aber beim Schleichhändler halte alles den Mund.

Zum Schluß bemerkt Redner noch, daß es mit Milch und Fett schlechter, wenn es nicht besser, mit Brot und Kartoffeln eher besser als im Vorjahr werden wird. Die Gesamterzeugung wird also nicht schlechter sein als im Vorjahr. Man solle auf den Frieden nicht zu große Hoffnungen setzen, wir brauchen aber nicht verzweifeln.

In der Zwischenzeit wurden die anstehenden Worte des Vortragenden sehr beachtet und als richtig bezeichnet, jedoch entfiel sich die Wortwahl. Die Frage der Ernährungsfrage hervorgerufen und zur Diskussion in der Verteilung durch einzelne Redner.

Herr Schöhl bemerkt durch Tatsachen daß er selbst in Heiligolzer Woche in einem Restaurant ein gut erhaltene Fleischgericht ohne Warten erhalten habe. Nicht seine Reservierung veranlaßte ihn, sondern der Reiche sei mit 25 Gramm Butter nicht zufrieden. Die Metzger und Metzger hängen uns aus. (Lebhafte Beifall.)

Herr Kühne will auch das, was der Vortragende gesagt, nicht in Abrede stellen, behauptet aber, daß viele Lebensmittel unkommen. Er fragt, warum, alle diese

Stände nicht beiseite gelassen werden! Deutschland hätte sich sonst ganz gut ernähren. Die Zucker hätten schon längst weggeführt werden müssen. Manche Herzer machten auch bei Verknappung von Sonderzuweisungen zwischen Besitzern und Arbeitern einen Unterschied. Der Redner werde sich in drastischen Ausprägungen gegen diese Unterdrückung und Ausbeutung des Arbeiters. Auf der Eisenbahn werde gegen den Schleichhandel nicht genügend Kontrolle geführt. Die Herren an unseren Tischen würden keine Nachfrage. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr Kühne führt klage, daß der Magistrat die Buttermilch dem freien Verkehr entzogen habe. Sie brachte ferner noch Beschwerden wegen eines Milchwagens vor, der für 1 Mark das Liter Milch abgegeben habe, ebenso daß eine Kamille von zwei Molkeleien Milch bestere. Es müsse eine größere Kontrolle der Molkeleien stattfinden. Für Geflügel und Stämmchen wünscht sie Einheitspreise.

Herr Scholze (Soldat) meinte, er habe seinen vierwöchigen Urlaub hier sehr gut verbracht. Der Magistrat sorge für alles. (Lachen.) Wenn die Verdienste nicht mehr da sind, da würde jeder an der Grippe Erkrankte seine Kasserollen haben. Der Redner fragt noch, warum die Gerste nicht lieber der Bevölkerung zugeführt wird.

Landwirtschaftlicher Langner führt klage, daß er bei seinem schweren, 16 Stunden währendem Dienst mit einem Vierpundrot und 50 Gramm Butter auskommen soll. Im Schlaf leben die Leute z. B. viel besser als hier.

Der Vortragende, Herr Treffert, widerlegt zum Teil die Ausführungen der Redner. Wo Unzufriedenheiten vorkommen, sollte man eben davon der Polizei Mitteilung machen, man sollte die Behörde unterstützen. Was sich die Reichen beschaffen, verstoßt gegen das Gesetz. Im freien Handel würde die arme Bevölkerung weniger oder gar nichts bekommen, daher solle man der Behörde dankbar sein, wenn sie alles regelt. Er gibt noch Aufschluß über die Aufkommensfrage des Kriegsernährungsamts. Man ist immer für reiflose Beschlagnahme, aber nur, wenn es nicht für eigene Güter. Im Krieg sei ja fast keine Gerste. Man müßte sich immer vor Augenwärtigen, daß wir im letzten Kriegsjahre leben, man müsse hantieren, was das Deutsche Reich geleistet habe.

Herr Waacke meint, es herrsche die Stimmung von zwei Nichtswägern, eine radikale und eine, der nicht alles Ideal sei. Es wäre einfacher alles aus einem Topf zu stellen, als bei unterschiedlich wenn der Magen nicht befreit werde. Redner machen alle, auch der Magistrat, der aus vielen Personen in Kommissionen. Der Oberbürgermeister fährt manchmal nach Berlin, aber das ist ein notwendiges Übel. Der Untersekretär zwischen reich und arm werde nie ganz zu verstehen sein. In Berlin gehe man mit rationierten Lebensmitteln direkt von Haus zu Haus. Die Sauberdurchsicht werde man sich jedoch noch zu helfen haben, aber das könne durch den Frieden ein Verändern.

Stadtvorstand Ruppert bemerkt, daß man sich über die geringe Stimmung der Bevölkerung nicht wundern brauche, denn es sei viele Schuld im Staat. Er wende sich darauf gegen die Ausführungen des Feldherrn, daß die Lebensmittel, wie die des Marktes Silabera, als er (Redner) wegen der Ernährungsfrage mit dem Kriegsernährungsamt verhandeln wollte: „Man sollte ihn (Redner) die Treppe herunterwerfen.“ befrriedigen die Angehörigen nicht. Der Vortragende vom Kriegsernährungsamt habe im einzelnen für Liegnitz etwas mehr Lebensmittel zuzumessen. In den besseren Kreisen gebe es noch alles ohne Vorbehalt, daß so manche Wünsche bestehen, besonders in der Milchfrage. Hier hätte schon längst schärfer zugegriffen werden müssen, man scheue sich aber davor. Redner bemerkt auf den Aufschrei der Liegnitzer Molkeleien (siehe Artikel: Wo bleibt die Milch?) in Sonnabendnummer), der 200 Liter Milch verfahren und

nur für 125 Liter Marken betragte. Hier müßte der Magistrat gegen den Molkeleien direkt eingreifen, man soll bloß den Herren nicht weh tun. Bei der Rationierung muß es bleiben, sonst haben wir die Revolution, die mancher Herren gern wünschten. (Lebhafte Beifall.)

Der Leiter des städtischen Lebensmittelamts, Herr Wiedemann, erklärte, daß die Milchfabriken und sonst vom Kriegsernährungsamt abhängig sind. Er kündigte in nächster Zeit die Sendung von Aufschüttung und Marmelade an. Die Buttermilch sei eben auch reiflos erfasst worden. Der Magistrat habe sich bemüht, daß die Molkeleien wieder fahren. Die Personen, die den Milch benannt, werden zur Rechenschaft gezogen werden. Den Herzer sind noch immer Ausschüsse für Molkeleien gewählt worden. Er erteilt die Stellung der Molkeleien. Die überwachenden Stellen können alles an. Wir müßten eben mit den gegebenen Verhältnissen rechnen.

Der Vortragende bringt zum Schluß auch noch ein Wortwörtchen von Reminiscenzen her und wünschte, daß alle Herren und Damen den Kriegsernährungsamt für Konventionen interessieren unterbreitet würden. Wegen der Molkeleien muß vom Magistrat aus eine stärkere Kontrolle Molkeleien dann wäre eine Molkeleien der Buttermilch nicht notwendig. Mit einem weiteren Mittelnamen schloß er die sehr anregende Veranstaltung und forderte zum Besuch der monatlichen Versammlungen auf.

\* Diebstahl. Am 23. Oktober wurde aus dem Hofe des Grundbesitzers Mittelstraße 44 ein Kettenschloß aus rotem Stahl mit einem Schlüssel entwendet. Vor Aufbruch wird gewarnt.

\* Warnung vor einer Veräcra. Seit einigen Tagen fällt sich in Liegnitz eine Hausiererei auf, die Einfäufe zum Kauf ansetzt und mit falschem Maße mißt. Eine Frau hatte bei solcher Maße gekauft und zwar zu 10 m, 575 m und 200 m für die sie zusammen 17 Pf. bezahlt. Beim Nachmessen fand sie, daß der Rest von 10 1/2 m nur knapp 10 m, der zu 575 m nur 5 m und der zu 200 m nur 275 m lang waren.

### Stadtsamtliche Nachrichten von Liegnitz.

Todesfälle. Friso, J. des Arbeiters Hermann Schmie, 4 J. - Ehefrau Wilhelmine Schmie, 59 J. - Born Scholze Anna Wachs, 7 J. - Gänther, E. des Glaser Hermann Wella, 1 J. - Oberleutenants-Beichterin Emma Gies, 20 J. - Zimmervermieterin Luise Wollschel, 71 J. - Hausbesitzerin Christiane Schmidt, 75 J.

## Etablisse. Schubertshol

Garten-Konzert. Es folgt ebenfalls ein Paul Engel

Arbeitsfrauen  
stellt solert ein, karitativ kann und ein  
Wüchtiger Wüchtiger  
Scholz & Bruns Nachf. Arthur Reimann  
Käsefabrik, Neue Gajnastraße 3.

Lehrmeisterbücherei  
die Nummer 40 1/2  
Zu beziehen die Volkswacht-Buchhandlung  
durch die

## Vereinigte Lichtspielhäuser Stadttheater

Fernsprecher 2089  
Spieleplan vom 29.—31. Oktober. Bis auf Widerruf Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr abds.

### Zentral-Lichtspiele

Wo ein Wille, ist ein Weg!  
In der Hauptrolle:  
**Hedda Vernon**  
Ein Film in 3 Akten und einem Vorspiel.  
Fernere:  
**Die schwarze Gefahr!**  
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle:  
**Lya Ley**  
Die Theater sind von jetzt ab dauernd gut geheilt.

### Kammer-Lichtspiele

Das Rätsel von Bangalor!  
Der großen Nachfrage wegen ist der große Film:  
nochmals auf 8 Tage im Spielplan verlängert:  
Ein Liebesdrama in 5 Akten.  
Intrische Fälsche wechseln mit japanischen Landschaften und abenteuerlichen Wolkenskratzern.  
Große Massenzionen entfalten sich.  
Durch drei Erdteile  
wird der Zuseher in sich immer steigender Spannung geführt in dem gewalt. Schauspiel.  
Fernere:  
**Frau Kommerzienrat**  
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle:  
**Anna Müller-Linke.**

### Der Herr v. Pankharju

Roman von Erik Nordgreen.  
231 Seiten, 18 Hef. 1.50 Mk. net. 50 Pf.  
Buchhdlg. Volkswacht mod. Antiquariat.



Städtische Ehrengabe an alle Veteranen.

Die Auszahlung der Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Die Ehrengabe der Stadt Breslau an die empfangsberechtigten Teilnehmer an früheren Kriegen erfolgt auch dieses Jahr im Monat Dezember.

Schlosser Paul Kapralla, Seesoldat im Marine-Inf.-Regt. 1, 4. Komp. (Gefecht bei Dombach 17. Dezember 1914); Straßenbahnführer Robert Anzerich, Inf.-Regt. 33, 5. Komp. (Gefecht bei Leigebast 22. August 1914); Former Oskar Dastmann, Wehrmann im Landw.-Inf.-Regt. 22, 7. Komp. (Gefecht bei Janowitz 10. Oktober 1914);

Arbeiter Friedrich Heim, Wehrm. i. Obw.-Inf.-Regt. 51, 1. Komp. (Schlacht bei Zarnowitz); Arbeiter Paul Winkler, Wehrm. i. Obw.-Inf.-Regt. 51, 3. Komp. (Schlacht bei Zarnowitz); Arbeiter Paul Riede aus Rosenthal, Wehrm. i. Inf.-Regt. 63, 9. Komp. (Gefecht bei Neuz 29. September 1915);

Küchenschwammbinder Paul Spatzing, Grenadier im Inf.-Regt. 201, 6. Komp. (Stellungskampf bei Buskowitz 10. Juni 1915); Arbeiter Friedrich Kuhnert, Muffelier im Inf.-Regt. 88, 8. Komp. (Schlacht bei Brera 7. August 1916);

Gen.-Adj. Carl Barthel aus Pöhlmann, Kriegsregim. im Inf.-Regt. 223, 7. Komp. (Gefecht bei Kamien 22. Dezember 1914); Arbeiter Josef Kuhn, Wehrmann im Landw.-Inf.-Regt. 51, 6. Komp. (Schlacht bei Zarnowitz); Arbeiter Paul Dastmann, Inf.-Regt. 88, 3. Komp. (Gefecht bei Brera 13. Juli 1916);

Schneider Karl Bellig, Jäger im Jäger-Regt. 5, 3. Komp. (Gefecht im Argonnenwalde 13. Juli 1916); Arbeiter Karl Koller aus Zschöben, Wehrm. im Inf.-Regt. 51, 11. Komp. (Gefecht im Argonnenwalde 16. September 1914);

Arbeiter Gustav Wente, Wehrm. im Inf.-Regt. 278, 8. Komp. (Gefecht bei Brera 23. September 1915).

Das Schicksal eines unehelichen Kindes. Als sich die leibliche Mutter des Kindes, Frau Gertrud L., im Juni 1915 verheiratete, wurde sie auf Veranlassung der Ehefrau ihres im Oktober 1911 geborenen unehelichen Sohnes, der bis dahin bei einer alten Frau untergebracht war, zu einem neuen Wohnort überführt.

Der Durchschmittsbeführer hatte in dieser Hinsicht aufgegeben. Einmal mehr seien, als eine Anbahnung größtmöglicher Deckungsmaßnahmen. Der Apparat war dementsprechend.

zu haben. Welche Bestrafung, das Kind zu misshandelt zu haben. Sie hätten es nicht gestraft, weil es ungezogen war. Demgegenüber behauptete die Angeklagte, dass der Junge ein sehr solches, furchtbares Kind sei. Die Verhandlung, zu der zehn Zeugen geladen waren, ergab die Schuld der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft.

Die erschreckten Geldbesitzer. Wie in den ersten Kriegstagen, werden auch jetzt wieder die Banken und Sparkassen von Leuten bestürmt, die schamlos ihr Geld herausgeben wollen, um es in Österreich zu bringen.

Krankenschwermärzliche Behandlung und Pflege. Der Heilberufliche Friedrich W. aus Oels tritt im Jahre 1915 ein. Der Krankenschwermärzliche, der sich zur Heilberufung in die Marthakolonie zu begeben, sollte er nicht, sondern habe einen Spezialarzt auf die Marthakolonie zu schicken.

Der Mann ist ein Feind. Von dem Manne, der 27. Mai kam, ist im Hause der Ehefrau zu einem wunden Mann, in dessen Verlauf sich fast sämtliche Hausgegenstände auf der Treppe verarmten hatten.

Wegen Grippe keine Zeitung. Der Verlag der 'Schweizer Zeitung' teilt mit, dass die Zeitung nicht erscheinen kann, da vom Redakteur bis zum jüngsten Lehrling alles erkrankt war.

Die geschloffenen Dreifurshäuser. Die Wohnwagenbegleiter eines Wanderzuges, denen u. a. die Beförderung zweier dreifurshäuser Schweine oblag, verkauften in Leipzig die beiden vierbeinigen Käse mit dem Bahnarbeiter für das Spitzgeld von 150 Mark.

Maulwürferfälle in Paris. In Paris sind in ein Dutzend der Firma Dreuxen u. Koppel, der einen größeren Betrag bei sich trug und von zwei Landsturmleuten begleitet war, von Banditen überfallen worden.

Rebengeld eines Einkäufers der J. G. O. Wegen unerwarteter Rebengeldfälle hatte der Kaufmann Klinger, der als Einkäufer der J. G. O. fungierte, vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 1500 Mark erhalten, wegen der Verurteilung.

Ein Schuttmann von Ziegen erschossen. Ein Schuttmann in Aßen ertrug zwei Männer, als sie ein geschloßenes, gestohlenen Schaf wegschaffen wollten.

gestraft, dann haust Du ihr in die F. ... hatte daraufhin die Klage gegen Weidner und dessen Frau, die sich auch an den Schöffengericht beklagte, wegen Verleumdung zurückgezogen. Am Samstag vor dem Schöffengericht verurteilt, hat Weidner, der Junge geschlagen zu haben. Das Gericht sah in den Worten des Weidner, recht grobe Verleumdungen und verurteilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe.

Möbelwucher bleibt straflos. Die Frau Mathilde Emma Kallian-Kowalski hatte eine überige Bettstelle, die sie im April für 120 Mark verkaufte. Da der Käufer die Kaufsumme für die alte Bettstelle etwas hoch vorant, ging sie zur Preisprüfung.

Die Zigarren werden billiger. In den letzten Wochen haben jene Händler, welche die feinsten Zigarren und Zigarettenmengen abgesetzt hatten, um sie zu niedrigeren Preisen abzugeben.

Der Mann ist ein Feind. Von dem Manne, der 27. Mai kam, ist im Hause der Ehefrau zu einem wunden Mann, in dessen Verlauf sich fast sämtliche Hausgegenstände auf der Treppe verarmten hatten.

Wegen Grippe keine Zeitung. Der Verlag der 'Schweizer Zeitung' teilt mit, dass die Zeitung nicht erscheinen kann, da vom Redakteur bis zum jüngsten Lehrling alles erkrankt war.

Die geschloffenen Dreifurshäuser. Die Wohnwagenbegleiter eines Wanderzuges, denen u. a. die Beförderung zweier dreifurshäuser Schweine oblag, verkauften in Leipzig die beiden vierbeinigen Käse mit dem Bahnarbeiter für das Spitzgeld von 150 Mark.

Maulwürferfälle in Paris. In Paris sind in ein Dutzend der Firma Dreuxen u. Koppel, der einen größeren Betrag bei sich trug und von zwei Landsturmleuten begleitet war, von Banditen überfallen worden.

Table with 5 columns: In der Woche, leberhaupt, in Zungenentzündung, in Grippe, in Säuglingen. Data for weeks 6-12 and 13-19.

Stadt-Theater.

Erste Gastrolle Margarete Siemas. 'Ein Maskenball' von G. Verdi. Die Kommandant unseres Stadttheaters hat Fräulein Margarete Siemas von der Dresdener Hofoper zu einem dreimaligen Gastspiel geladen, und die schreckliche Fälschung, die sich am ersten Abend ereignete, bewies, dass die - übrigens aus Breslau stammende - Künstlerin auch in diesem Unternehmen bei uns nicht. Ihre 'Amelia' in Verdi's 'Maskenball' hat in der Kammer noch die bemerkenswerteste Seite hin eine von künstlerischer Hochachtung geleitete Schöpfung.

Breslauer Orchester-Verein.

2. vollständiges Sinfonie-Konzert. Die Aufführung des Programms hat diesmal in den Reihen der Besucher einen nur schwachen Widerhall gefunden. Die ehrliche und treuherzige Art, wie Orchester in der Suite 'Aus Solberg's Zeit' musiziert, hat für den Kenner etwas ungemein herzerquickendes; dem Laien ist das viel zu gelehrt und nur der letzte Satz (Migaudon) vermochte durch seine Melodie einigen Reiz zu erregen.



**Eden-Theater**  
Nikolaistraße 27.  
Montag bis Donnerstag:  
**Perlen - Tränen**  
**Orchideen**  
Großes Monatsdrama mit:  
**Gudrun Houlberg**  
Ich möchte kein Mann sein!  
Glänzender Lustspiel-schlag mit  
**Ossi Osswald**  
**Rauchverbot!**  
Hamorako.  
Beginn: 4, 6 u. 8 Uhr.  
Sonntags 1 1/2 Uhr:  
**Sonder-Vorstellung**  
für kriegsbeschädigte Arbeiter und Arbeiterinnen.

**KRONEN**  
**LICHTSPIELE**  
Gartenstr. 48, Eds. Agenc.  
Nur 3 Tage!  
Vom 29. bis 31. Oktober:  
Erstaufführung für Breslau:  
Ein hervorragender  
Kriminal-Film:  
**Der Prozeß Hauers.**  
Höchst spannendes  
Kriminal-Drama in  
4 sehr großen Akten.  
In den Hauptrollen:  
**Magda Madeleine**  
der neue Filmstern.  
**Werner Kraus,**  
**Ludw. Trautmann.**  
Danz.: 12164  
**Kometen Hanne**  
Lustspiel in 3 Akten  
voll prickelnd. Humor.  
Hauptrolle:  
**Hanna Brinkmann**  
und der übrige Spielplan.

**Ämtliche Anzeigen**  
**Bekanntmachung über Höchstpreise.**  
Die Preis-Kommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, folgende Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt:

|  | Erzeugerpreis | Erzeugerpreis | Großhandelspreis | Kleinhandelspreis |
|--|---------------|---------------|------------------|-------------------|
| Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages. |               |               |                  |                   |
|  | RM.           | RM.           | RM.              | RM.               |
| für je 1 Hektner   |               |               |                  |                   |
| 1. Weißkohl bis 30. Nov. 1918  | 4,75          | 5,00          | 7,00 (8,00)      | 10,00 (11,00)     |
| 2. Rotkohl bis 30. Nov. 1918   | 8,00          | 8,50          | 11,00 (12,00)    | 16,00             |
| 3. Wirsingkohl bis 30. Nov. 1918   | 7,50          | 8,00          | 11,00 (12,00)    | 17,00             |
| 4. rote Speisekohlen u. längl. Karotten  | 7,00          | 7,50          | 10,50 (11,50)    | 15,50 (16,50)     |
| 5. Weiße Speisekohlen  | 5,25          | 5,50          | 7,50 (8,50)      | 11,50 (12,50)     |
| 6. Rote, runde Karotten  | 12,50         | —             | 16,50            | 23,50             |
| 7. rote (Salat) Rüben (rote Bete)  | 7,50          | 8,50          | 10,50            | 15,50             |

Die Erzeugerpreise umfassen gemäß § 6 der Verordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) die Kosten der Verädterung zur nächsten Verladestelle und der Verladung sowie die Vergütung für besondere Aufwendungen des Anbauers an Arbeit oder an Kosten für die Aufbewahrung (Einmieten, Einstellen und dergl.). Die Erzeugerpreise wie die sämtlichen festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 389) mit den dazu ergangenen Abänderungen.  
Die in Klammern beigefügten Preise gelten nur in den Preisen Breslau Stadt, Neudorf Stadt

**Bekanntmachung über Höchstpreise.**  
Die Preis-Kommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, folgende Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt:

|  | Erzeugerpreis | Großhandelspreis | Kleinhandelspreis |
|--|---------------|------------------|-------------------|
| für je 1 Hektner                         |               |                  |                   |
| 1. bis 31. Oktober 1918                  | 38            | 48               | 63                |
| 2. vom 1. November bis 15. November 1918 | 40            | 50               | 65                |

Die Erzeugerpreise umfassen die Kosten der Verädterung zur nächsten Verladestelle und der Verladung (§ 6 der Verordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) sowie die Aufwendungen für die Erzeugung. Die Erzeugerpreise zu 1. sind gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Erzeugerhöchstpreise für Obst vom 31. Juli 1918 bereits seit dem 16. Oktober 1918 in Kraft, die Groß- und Kleinhandelspreise zu 1. gelten vom 29. Oktober ab, die sämtlichen Preise zu 2. treten am 1. November d. J. in Kraft. Die Stadt- und Landgemeinden dürfen nur niedrigere Groß- und Kleinhandelspreise festsetzen.  
Breslau, 26. Oktober 1918. 12000  
**Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Schlesien.**

**Stadterteilungsstelle.**  
**Kleinhandelshöchstpreise für Zucker und Kandis.**  
Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 über Höchstpreise nebst den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen und Ergänzungen legen wir auf Anordnung der Provinzial-Zuckerstelle für Schlesien für den Verkauf von Zucker und Kandis an Verbraucher folgende Kleinhandelshöchstpreise fest:

- für Rohzucker (gemahlener Raffinade, gemahlener Melis oder Kristallzucker) 45 Pfg. für ein Pfund / 23 Pfg. für das halbe Pfund,
- für Würfel- oder Brotzucker 48 Pfg. für ein Pfund,
- für Kandis
  - weiß 54 Pfg. für 1 Pfund,
  - schwarz 52 Pfg. für ein Pfund.

Die neuen Preise treten am 1. November 1918 in Kraft.  
Alle früheren Verordnungen über Kleinhandelshöchstpreise für Zucker treten an diesem Tage außer Kraft.  
Zurückhandlungen werden nach § 4 der Verordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisbreiher bestraft.  
Breslau, 26. Oktober 1918. 12115  
**Der Magistrat.**  
Dr. Trontin. Prescher.

**Zwiebelausgabe.**  
Im Polizeirevier 16 wird bis Donnerstag, den 31. Oktober 1918 auf Lebensmittelmärkte Nr. 73 ein Pfund Zwiebeln verteilt.  
Breslau, den 28. Oktober 1918. 12165  
**Stadtstelle für Gemüse und Obst.**

**Gebrauchte Möbel**  
für Kriegsdienstverweigerer, Landleute und Private, Kleinfahrzeuge, Küchenmöbel, Bettstellen 75 RM., 75 RM., Chaiselongues, (Stoffbezüge kein Vorkauf), Stühle, Bettstellen, Piano, Musikinstrumente, Bettfedern. 10705  
**Stache, Berlinerstraße 9, a. d. Schmerlstr.**

**München**  
In großer Auswahl zu ungleichen Preisen liefern sofort! 12129  
**Gebr. Buchmann**  
Fischerstraße 2, I.  
**Damenhüte**  
Velour Filzhaube und Samt, in der Fabrik  
**Freund & Krebs**  
Friedr. 30, neb. d. Hofkirche.  
Alle jeder Art werden angefertigt.  
**Wund- Jugend-Bücher**  
jedes Bändchen 19 Pfg.  
In Bestellung durch die Expedition.

**Werkwaren**  
Sowie 111089/103  
**Werkwaren-Imitationen**  
**Kinder-Garnituren**  
Große Auswahl.  
Billige Preise.  
**Gustav Beyer,**  
Schmiedestraße 36/38  
an der Unionsstr.  
**Damen und Herren**  
jede Art können an meinen Säulen in Reichsleistung, Eitel Korrespondenz, Rechn. u. Sprachen teilnehmen. 11342  
Paradeplatz 5, II.

**Ersteht 8 mal wöchentlich.** **Bezugsquellen-Verzeichnis.** **Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.**

|  |   |  |  |  |   |  |
|--|---|--|--|--|---|--|
| <b>Akoholfreie Getränke.</b><br><b>Bilz-Sinalco.</b><br>Brand-Bräu, Gesundbrunnen, Thomas Bräu.  | <b>Fische, Rauchwaren u. Delikatessen.</b><br><b>Altonaer Fischhalle</b><br>Bredas 1, Gerrensfr. 3, 4<br>Fischerstr. 7071 am Fischmarkt.<br><b>D. D. G. „Nordsee“</b><br>Schmiedestraße 19<br>Telefon 113   | <b>Kinematographen.</b><br><b>Eden-Theater</b><br>Nikolaistraße 27.<br><b>Kolonialwaren.</b><br>Schiffstraße 27, Dr. Wilhelmstr. 7<br><b>Konfitüren und Schokoladen.</b><br>Neumann, C. Gottlieb, Altonaerstr. 45.<br>Kaiser, C., Wallstraße 105<br>Pohl, B., Fabrik Wallstraße 97<br>Schneider, W., XVII, Bäckerstr. 6<br><b>Korsetts.</b><br>Fischer, Hulda, Kupferstraße 17<br><b>Lederwaren u. Sattlerei.</b><br>Kamp, Emil, Fr. Wilhelmstr. 34<br><b>Margarine - Lebensmittel.</b><br>E. Abraham, Fr. Wilhelmstr. 12<br>(Schmiedestr. 12)<br><b>Teeverand.</b><br>Trinkt nur Ge-He-Bre-Tee<br>e. d. Berliner-Jahres-Gewinnstr. 1, 1 | <b>Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“</b><br>für Breslau und Umgegend e. G. m. b. H.<br><b>Spargelder</b><br>werden in unserem Konto<br><b>Lauenzienstraße 129</b><br>sowie in folgenden Verkaufsstellen<br>angenommen:<br>1. Wallstraße 122<br>2. Fischerstr. 33<br>3. Finkenstraße 28<br>4. Schmiedestraße 28<br>5. Finkenstr. 94<br>6. Deutlichstraße<br>7. Lauenzienstr. 149<br>8. Größelstraße 48<br>9. Finkenstr. 13<br>10. Finkenstr. 11<br>11. Finkenstr. 3<br>12. Finkenstr. 13<br>13. Finkenstr. 14                      | <b>Schankwirtschaften.</b><br>Burghardt, W., Fischstraße 13<br>Opfen, Adolph, Gröbenstr. 18<br>Seibt & Kleinert, Schwanstr. 2.<br><b>Hinter.</b><br>Hennig, H., bleiche 5/6<br>Rentschel, E., Finkenstraße 3.<br>Rentschel, Paul, Finkenstr. 22.<br>Nitschke Heinz, (Jah. G. Seibel)<br>Fogel, Hermann, Wallstraße 7.<br>Kud. Porosa, Weibg. 45/47.<br>Rastke, D., Finkenstraße 88.<br>Zeilon 111.<br><b>Schilderwan, C.</b> Finkenstraße<br>Waldstraße 45, Rathausstr.<br>Finkenstr. 9, Finkenstr. 11, Wall-<br>straße 102, Rindfleischstr. 68,<br>Weißerstraße 83, Größelstraße. | <b>Wäsche, Trikotagen.</b><br>Wassil, A., Finkenstr. 173<br>Wassil, Carl, Fr. Wilhelmstr. 21<br><b>Bielschowsky Ed. Jr.</b> Finkenstr.<br>Friedländer, G., Größelstraße.<br>Hanschner, Fr., Gröbenstr. 18.<br><b>Weiss- u. Wollwaren.</b><br>Kellen<br>Hoffmann, Auguste, Finkenstr. 61<br>Kaufm. H. Haub, Fr. Wilhelmstr. 92<br>König, Karoline, Arbeiter-<br>Konfektion, Finkenstr. 22<br>Langner, G., Finkenstr. 28, 5/6, 7/8<br>Wäber, Altm. Finkenstr. 14, am Fischmarkt<br>Schickel, Georg, Finkenstr. 15<br><b>Werkzeuge, Hausbesätze.</b><br>Finkler, Max, Fr. Wilhelmstr. 12   | <b>Wild und Geflügel.</b><br>Hilber, L., Dübnerstr. 2<br><b>Zahn-Ateliers.</b><br>Bartelt, Volkmar, L.<br>Ecke Ostbahnhof-<br>Ecke Sonnenberg-Platz.<br>Wirths Oreller, Auguststr. 131<br>Stollwisch, Paul, Finkenstr. 61<br><b>Zigarren u. Zigaretten.</b><br>Gutmann, C., Größelstr. 2.<br>Klinkig, Altm., Finkenstr. 1<br>Makow, Georg, Finkenstr. 10<br>Rolle, E., Finkenstr. 8<br>Seidel, Hermann, Finkenstr. 16<br>Wittig, Carl, Finkenstr. 103  |
| <b>Drogen und Farben.</b><br>Kubersmann, P., Finkenstr. 12<br><b>Eisen- u. Stahlwaren.</b><br>Gott & Seel, Größelstr. 30<br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br>Lepke, H., Finkenstr. 75<br><b>Elektro- u. Werkzeugmaschinen.</b><br>Kistig, Fritz, Finkenstr. 91/93<br>Telefon 2162<br><b>Fabrikanten und Maschinenbau.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 42<br><b>Färberer u. Wäscherei.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 21<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 75, Größel-<br>straße 131, Finkenstr. 563.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 21 | <b>Gardinen, Teppiche</b><br><b>Bielschowsky Ed. Jr.</b> 75-76<br><b>Gashäuser u. Hotels.</b><br>Hotel und Wohnhaus zum ersten<br>Wohnung, Größelstraße 7<br><b>Haus- u. Küchengeräte</b><br>Gott & Seel, Finkenstr. 30<br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br>Lepke, H., Finkenstr. 75<br><b>Herren-Garderobe.</b><br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br><b>Hüte und Mützen.</b><br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br>Kistig, D., Finkenstr. 19<br>Kistig, D., Finkenstr. 19 | <b>Milch- und Butterhandlungen.</b><br><b>Kretz, Wolkerei, F. E.</b> Finkenstr. 60/62<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 42<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 42<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 42<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 42<br><b>Möbel-Magazine.</b><br><b>Gebr. Buchmann</b><br>Fischerstraße 2, I<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 5.<br><b>Karsunky</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 5.<br><b>Musikalien-Instrumente.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 5.<br><b>Papier- u. Schreibwaren.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 5.   | <b>Faulencheiten und Gelogenheitskäufe.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 17/18.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 48.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 47<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 47<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 47<br><b>Photograph. Ateliers.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 47<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 47<br><b>Restaurateur.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 50.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 50.<br><b>Robezeitler-Garten</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 50.<br><b>Putz, Modes.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 50. | <b>Schirme, Stöcke.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 11.<br><b>Schwarzen und Schweißwäcker.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 11.<br><b>Christmann</b> Inh.: Rosa<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br><b>Trauer-Kleidung.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br><b>Tranerschleier.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br><b>Verkehrs-Institut.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br><b>Waren- u. Kaufhäuser.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.  | <b>Brieg</b><br><b>Arbeiter-Konfektion.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br><b>Bierbräneren.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br><b>Holz- u. Kohlenhandlung.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 55.<br><b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 11, 12.<br><b>Urbanczki, G.</b> Finkenstr. 11, 12.<br><b>Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22.<br><b>Uhren und Goldwaren.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 5.<br><b>Ohlau</b><br>Möbel, Konfektion,<br>Schuhwaren.<br><b>Kreusel, Karl, Ring</b><br>Manufakturwaren, Damen-<br>und Herren-Konfektion.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 109.<br><b>Nähere Umgebung</b><br>Breslaus.<br><b>Cosel</b><br>Bäckerei.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 22. | <b>Di-Lissa-Stadelwitz.</b><br>Arbeiter-Bekleidung,<br>Schuhwaren.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 10<br><b>Manufakturwaren.</b><br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br><b>Lokale a. d. Oder</b><br>Restaurateur.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br><b>Oswitz</b><br>Restaurateur.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br><b>Gr.-Mochern</b><br>Schneidwaren, Kolonialw.,<br>Engel, Max, Größelstr. 1.<br><b>Rosenthal</b><br>Restaurateur.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br><b>Kl.-Tschansch</b><br>Bäckerei.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1.<br>Kolonialwaren.<br>Fischer, Carl, Finkenstr. 1. |